

Paris / Mainz, 24. Januar 2013

Konferenz zu Länderrisiken 2013 in Paris: Die Krise in Europa ist für Unternehmen noch lange nicht vorbei

Auf Basis ihrer täglichen Zusammenarbeit mit Unternehmen in der ganzen Welt geht Coface von eher verhaltenen Perspektiven für die Weltwirtschaft in 2013 aus. Öffentliche und private Verschuldung lasten auf den Industrieländern und erschweren eine baldige Erholung. Angesichts der immer schwieriger werdenden Lage auf den Arbeitsmärkten und nicht abgeschlossener institutioneller Reformen in Europa kehrt das Vertrauen der Verbraucher und Unternehmen nicht zurück. Die Unberechenbarkeit in der US-Haushaltspolitik wirkt sich auf das Wachstum in den USA aus. Laut Coface wird es 2013 auf 1,5 Prozent zurückgehen. In der Eurozone rechnet der internationale Kreditversicherer mit einer anhaltenden Rezession von 0,1 Prozent und insbesondere mit einem weiteren Rückgang der Wirtschaftsleistung in Südeuropa. Die Schwellenländer sollten hingegen ein stabiles Wachstum von 5,2 Prozent erreichen.

Bei der Bewertung einzelner Länder hat Coface Italien und Spanien im Laufe eines Jahres zum zweiten Mal abgestuft. Die A1-Bewertung Japans wurde erneut mit negativem Ausblick versehen. Grund sind hier die nachlassenden Exporte vor allem nach China. Von den Schwellenländern stufte Coface Indonesien hoch, das sich bemerkenswert gegen die Rezession in den Industrieländern behauptet. Die Länderbewertung für Indien wurde jedoch auf A4 herabgestuft. Der Erfolg des *Indischen Modells* sieht Coface damit deutlich in Frage gestellt.

„Die Wahrscheinlichkeit einer Systemkrise in Europa nimmt immer mehr ab, das ist die gute Nachricht. Doch die Konjunktur in der Eurozone wird auch 2013 weiter erlahmen. Verhaltener Konsum, bevorzugtes Sparen, ein rückläufiger Arbeitsmarkt sowie Unternehmen, die durch die Krise von 2009 stark angeschlagen sind, haben bereits zu vielen auch kostspieligen Insolvenzen geführt. Zugegebenermaßen steht die Finanzkrise kurz vor ihrer Überwindung, doch die Krise in der Realwirtschaft wird 2013 längst nicht beendet sein. Dies zeigt sich in der anhaltenden Unsicherheit bei den Unternehmen“, sagt der CEO von Coface, **Jean-Marc Pillu**.

Europäische Unternehmen kämpfen noch immer

Obwohl das Risiko einer Systemkrise in Europa also abgenommen hat und sich in Südeuropa die Exporte vielversprechend verbessert haben: noch immer ist die Situation für europäische Unternehmen besorgniserregend. Ungenügende Fortschritte bei der Reform der europäischen Institutionen, der rasche Abwärtstrend auf dem Arbeitsmarkt und die vehemente öffentliche und private Verschuldung rauben den Akteuren der Wirtschaft das Vertrauen. Sie haben den „Pause-Knopf“ gedrückt und verhalten sich abwartend.

Angesichts dieser schwierigen Lage hat Coface die Bewertung von **Italien und Spanien** auf B herabgestuft. Erst vor einem Jahr waren die beiden Länder auf A4 herabgestuft und dann im Juli 2012 unter Beobachtung für eine weitere Abwertung gestellt worden. Die Wirtschaftsleistung der beiden wichtigen Volkswirtschaften der Eurozone wird auch 2013 weiter abnehmen: um -1,0 Prozent in Italien und -1,5 Prozent in Spanien. Coface rechnet mit einem weiteren schweren Jahr für spanische und italienische Unternehmen. In beiden Ländern ist von einem ununterbrochenen Anstieg der Insolvenzen und einer weiteren Verknappung der Kredite auszugehen.

Schwellenländer trotzen dem Sturm...

Während die Risiken in den Industrieländern seit 2008 stetig steigen, entspannt sich die Lage für Unternehmen in den Schwellenländern mehr und mehr. Coface führt diese neuen Gegebenheiten bei der Risikoverteilung auf eine höhere Widerstandskraft der Schwellenländer gegenüber externen Krisen zurück, was wiederum mit deren vorsichtiger Wirtschaftspolitik zu erklären ist. Darüber hinaus profitiert das Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern von einer größer werdenden Mittelschicht.

Die Bewertung von **Indonesien** hat Coface auf A4 heraufgestuft und die B-Einstufung für die **Philippinen** mit positivem Ausblick versehen. Von der Rezession in Europa kaum beeinträchtigt, konnten beiden Länder mit einem starken Wachstum und einer Verbesserung der öffentlichen Finanzen und des Bankensektors die Risiken für Unternehmen deutlich senken.

... obwohl die Risiken noch nicht ganz ausgeräumt sind

Dennoch warnt Coface Unternehmen auch weiter vor Risiken in den Schwellenländern. Immer noch machen politische und soziale Spannungen sowie Mängel in der Governance zu schaffen. Die sich etablierende Mittelschicht stellt höhere Ansprüche an die Gesetze und fordert Antikorruptionsmaßnahmen, Freiheit und Transparenz. Die politisch Verantwortlichen müssen sich diesen neuen Herausforderungen stellen.

- Die A3-Bewertung **Südafrikas** wurde mit negativem Ausblick versehen. Dies aufgrund der Gefahr steigender sozialer Unruhen, die mit einem unterdurchschnittlichen Wachstum im Vergleich zu den anderen Schwellenländern einhergeht.
- Der langsame Fortgang bei Reformen, Mängel in der Infrastruktur und die Unfähigkeit der indischen Regierung, auf die neuen Erwartungen der Mittelschicht zu reagieren, haben zusammen mit einem weit unter den Möglichkeiten bleibenden Wachstum zu einer steigenden Verschuldung der Unternehmen geführt – Anlass für Coface, die Länderbewertung für **Indien** auf A4 und die spezielle Bewertung des Geschäftsumfelds auf B herabzustufen.

- Die A3-Bewertung der **Tschechischen Republik** und **Sloweniens**, die unter der sinkenden Nachfrage in Westeuropa leiden, wurde mit negativem Ausblick versehen. Auch das weniger offene **Polen** bekommt die Auswirkungen der europäischen Rezession zu spüren. Der wirtschaftliche Rückgang Polens und die Anfälligkeit seiner Baubranche haben Coface veranlasst, auch seine A3-Bewertung mit negativem Ausblick zu versehen.
- Bedingt durch die anhaltenden politischen Spannungen wurde der positive Ausblick für die Bewertung der **Elfenbeinküste** mit D wieder aufgehoben.

Zu beachten: Die Länderbewertung von Coface misst das durchschnittliche Zahlungsausfallrisiko von Unternehmen in einem bestimmten Land im Rahmen ihrer kurzfristigen Geschäfte. Sie bezieht sich nicht auf die Staatsverschuldung. Bei der Bestimmung des Länderrisikos berücksichtigt Coface den wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Ausblick eines Landes, die Zahlungserfahrungen ihrer Kunden sowie die Einschätzung des Geschäftsumfelds. Die Bewertung erfolgt in den sieben Stufen A1, A2, A3, A4, B, C und D. Einzelne Bewertungen können unter Beobachtung für eine Auf- oder Abwertung gestellt werden.

Pressekontakt:

Maria KRELLENSTEIN – T. +33 (0)1 49 02 16 29 – maria_krellenstein@coface.com

Über Coface

Coface ist weltweit führend im Kreditversicherungsgeschäft und bietet Unternehmen auf der ganzen Welt Lösungen für das Forderungsmanagement im Inlands- und Exportgeschäft. 2011 erreichte die Gruppe einen konsolidierten Umsatz von 1,6 Mrd. Euro. 4.600 Mitarbeiter in 66 Ländern bieten weltweiten lokalen Service. In jedem Quartal veröffentlicht Coface ihre Einschätzung der Länderrisiken für 157 Länder. Basis sind die spezifischen Kenntnisse des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und die Kompetenz von 350 Kreditprüfern. In Frankreich wickelt Coface die staatliche Kreditversicherung für den französischen Staat ab.

Coface ist eine Tochtergesellschaft von Natixis, deren Aktienkapital (Tier 1) per Dezember 2011 10,2 Prozent betrug.

www.coface.de

Anhang

ÄNDERUNGEN IN DEN LÄNDERBEWERTUNGEN		
DOWNGRADES		
LAND	BISHER	NEU AB JANUAR 2013
ITALIEN	A4↘	B
SPANIEN	A4↘	B
TSCHECHISCHE REP:	A3	A3↘
POLEN	A3	A3↘
SLOWENIEN	A3	A3↘
JAPAN	A1	A1↘
INDIEN	A3↘	A4
SÜDAFRIKA	A3	A3↘
ELFENBEINKÜSTE	D↗	D
UPGRADES		
ISLAND	A4	A4↗
INDONESIEN	B↗	A4
PHILIPPINEN	B	B↗
ÄNDERUNGEN IN DER BEWERTUNG DES GESCHÄFTSUMFELDS		
DOWNGRADES		
INDIEN	A4↘	B

↗ ↘ Unter Beobachtung für eine Auf- bzw. Abwertung.